Die Raubseeschwalbe erstmalig für die Oberlausitz festgestellt. — Die Raubseeschwalbe, *Hydroprogne t. tschegrava* (Lepechin), wurde von HEYDER erstmalig als Durchzugsvogel für Sachsen nachgewiesen¹⁾; er beobachtete zwei Exemplare dieser für das Binnenland sehr seltenen Seeschwalbe am 20. 9. 1936 am Großen Teich bei Großhartmannsdorf im Erzgebirge. In neuerer Zeit wurde in Mitteldeutschland die Raubseeschwalbe nur noch bei Magdeburg festgestellt; hier beobachtete E. SPERLING am 30. 7. 1936 zwei Exemplare (Ornith. Monatsber. 44, 6, 1936). Für die Oberlausitz war die Art bisher noch nicht nachgewiesen worden, auch PAX erwähnt sie in seiner Wirbeltierfauna von Schlesien nicht.

Am 18. 6. 1951 beobachteten wir, meine Frau und ich, um 12.40 Uhr über einem unmittelbar westlich von Pließkowitz, 7 km nordöstlich von Bautzen, gelegenen Teich zwei Raubseeschwalben, die den Teich in etwa 25 m Höhe überflogen und von uns, ehe sie in nördlicher Richtung weiterflogen, einige Minuten lang beobachtet werden konnten. An ihrer Größe, dem kräftigen roten Schnabel, der schwarzen Kopfplatte und den schwarzen Füßen hatten wir die Vögel, auf die wir übrigens erst durch ihre häßlichen, fischreiherartigen Rufe aufmerksam wurden, sofort als Raubseeschwalben erkannt. Waren uns zuerst die in diesem Teichgebiet brütenden Trauerseeschwalben gegen die hier vereinzelt herumfliegenden Lachmöven zierlich erschienen, so fiel uns dann der bedeutende Größenunterschied zwischen den Lachmöven, die wir gleichzeitig über diesem Teiche sahen, und den beiden wesentlich größeren Raubseeschwalben besonders auf. In der Oberlausitz hatten wir in diesen Tagen normales sommerliches Wetter mit Südwestwetterlage; vermutlich handelte es sich noch um verspätete Durchzügler.

Wolfgang Makatsch, Vogelschutzstation Bautzen.

¹⁾ Mitt. Ver. sächs. Ornith. V, p. 84, 1936.

Die Zwergmöve Brutvogel in Brandenburg. — Ich habe auf dem Schollener See (15 km nördlich Rathenow) in diesem Jahre am 9. 6. 51 zwischen den regelmäßig hier brütenden Lachmöven (*Larus ridibundus*) zum ersten Male Zwergmöven (*Larus minutus*) gesehen. Es handelte sich um einen alten, ausgefärbten Vogel sowie um einen im 1. Brutkleid. Bei dem gewerbsmäßigen Absammeln der Möveneier ist vermutlich auch das Gelege zerstört. Ich konnte allerdings am 18. 6. 51 noch ein Nachgelege mit drei Eiern feststellen.

Bei einer Exkursion nach dem Gülper See (10 km weiter nördlich) stellte ich am 10. 6. 51 ebenfalls Zwergmöven fest. Ich konnte meinen Begleitern zwei alte und eine nicht ausgefärbte Zwergmöve zeigen. Ein Brüten halte ich dort durchaus für möglich.

Joh. Kummer, Schollene/Havel.

Drei vergessene mexikanische Zaunkönige. — In dem höchst seltenen Preis-Verzeichniss der Säugethiere, Vögel . . ., welche . . . in Mexico gesammelt worden . . . sind (Berlin 1830, S. 2, vergleiche den Neudruck im Journal für Ornithologie 11, 1863, p. 57) beschrieb HINRICH LICHTENSTEIN drei *Troglodytes*-Arten aus Mexiko, von denen HELLMAYR im Catalogue of Birds of the Americas (Field Museum Publ. Zool. 13, Part 7, 1934) nur eine, noch dazu mit einem Fragezeichen, erwähnt hat.

1. Diese erste, *Troglodytes murarius* LICHTENSTEIN wurde schon ein Jahr früher, 1829, von SWAINSON unter dem Namen *Thryothorus mexicanus* beschrieben. Der Typus LICHTENSTEINS befindet sich im Zoologischen Museum